

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 130.

Hirschberg, Freitag, den 8. Juni

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonirt in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaisertlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionengebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Geistliche und weltliche Macht.

P.-C. Die neueste Wendung der Dinge in Frankreich und die auf Grund derselben bevorstehenden weiteren Entwicklungen dürfen neben den orientalischen Angelegenheiten die Beachtung Europas in nächster Zeit erheblich in Anspruch nehmen.

Je größere Zurückhaltung in der Beurtheilung der inneren Krisis Frankreichs vom internationalen Standpunkte selbstverständlich zu üben ist, um so mehr erscheint es geboten, die Stimmen gewichtiger Organe der öffentlichen Meinung Frankreichs selbst, zumal solcher, welche nicht inmitten des Treibens der eigentlichen Parteipolitik stehen, zu beachten.

Die „Revue des deux Mondes“, die einflussreichste unter den größeren Zeitschriften Frankreichs, hat sich soeben zum ersten Male über die neue politische Wendung äußern können. Sie thut es in zweifacher Richtung: in der Uebersicht der letzten vierzehn Tage lediglich vom Standpunkte der inneren Politik, in einem zweiten Aufsatz mit Bezug auf die kirchliche Politik.

Aus den politischen Betrachtungen der Uebersicht (Chronique) ist hervorzuheben, daß das überaus gemäßigte und sonst der orleanistischen Politik nahestehende Blatt die Ueberzeugung ausdrückt, daß die Regierung, um der vermeintlich drohenden Gefahr des Radicalismus zu entgehen, eine größere unmittelbare Gefahr geschaffen habe; durch die ergriffenen Maßregeln sei überall ein Gefühl des Kampfes und der Bedrohung verbreitet, welches aus der unabwieslichen Logik der gewaltthätigen Thatfachen unwiderstehlich hervorgehe.

Durch die Art der Entstehung der neuen Regierung, durch die Natur ihrer Verbindungen, durch die Kraft der eingegangenen Verpflichtungen werde sie möglicher Weise verhindert sein, die Gefahren zu beschwören: der Kampf werde in seinen Consequenzen die Regierung weiter führen, als sie selbst gewollt, und die letzte Entscheidung entziehe sich aller Voraussicht. Der Regierungswechsel sei angeblich zum Schutz der conservativen Interessen unternommen und solle die gesetzliche Bahn nicht verlassen, aber man stütze sich dabei einzig und allein auf diejenigen Parteien, welche ganz offen den Umsturz der bestehenden republicanischen Einrichtungen verlangen. Wenn es aber selbst gelänge, bei den Neuwahlen eine Mehrheit der monarchischen Parteien zu erringen, so würden dieselben nach dem Siege wieder in sich zerfallen, und das Ende werde gerade eine um so mächtigere Erhebung des Radicalismus sein.

So der Gedankengang der „Revue“ in Bezug auf die innere Verfassungsfrage.

Eine andere wichtige Seite der Krisis ist in einem besonderen Aufsatz über „die kirchliche Politik in Deutschland und Frankreich“

behandelt, und diese Seite berührt die deutsche Politik zu nahe als daß es nicht angemessen erscheinen sollte, den Hauptinhalt des Artikels in Kürze anzudeuten.

Die „Revue“ führt etwa Folgendes aus:

„Im Widerspruch mit allen Verkündigungen der Philosophen und der Liberalen sehen wir ein Wiedererwachen der religiösen Leidenschaften vor uns und die Theologie spielt eine große Rolle in den europäischen Angelegenheiten. In Rom wie in Madrid, in Genf und in Berlin stehen die kirchlichen Fragen im Vordergrund, und die europäische Politik droht einen geistlichen Charakter anzunehmen, wie sie ihn seit dem 16. Jahrhundert nicht gehabt hatte. Der Fanatismus geht als Gespenst umher; er hat sich im Jahrhundert geirrt, aber er behauptet kühn, daß ihm die Herrschaft gebühre. Es wäre ein Irrthum in der Politik, nicht an Gespenster zu glauben und nicht mit ihnen zu rechnen.“

Der Aufsatz theilt dann die letzte hebeligende und herausfordernde Aeußerung des Papstes gegen die Regierung des deutschen Kaisers mit und fragt weiter: was wohl Fürst Bismarck zu dieser übermüthigen Herausforderung sagen werde. Der Verfasser wirft einen Blick auf den Verlauf des kirchlichen Kampfes in Deutschland und auf die Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die ihn dabei leitenden Gesichtspunkte.

Er fährt sodann aus, wie der Papst durch den Verlust seiner weltlichen Macht thatsächlich nur unabhängiger und unangreifbarer geworden sei.

„Die Erwägungen weltlicher Politik hindern ihn nicht mehr im Aussprechen seiner Gedanken: er besitz jetzt absolute Ungebundenheit des Wortes und der Beurtheilung. Lammenals schrieb früher: „Der Statthalter Jesu Christi ist in der Ausübung seiner göttlichen Aufgaben abhängig von den Beziehungen und Interessen seiner weltlichen Macht. In Folge seiner geringen Macht im Bereiche der eigentlichen Macht findet er sich veranlaßt, auch die ärgsten Feinde der Kirche mit Schonung zu behandeln, wider Willen wird er zu immer neuen Zugeständnissen genöthigt.“ —

Diese Zeit ist vorüber: nur auf seine geistliche Macht beschränkt hat der Papst sich von allen diplomatischen Rücksichten losgerissen zu können. Er hat in dieser Beziehung nichts mehr zu verlieren, nichts zu schonen. Er sitzt jetzt im Vatican als unfehlbarer Richter und ruft alle Regierungen vor seinen Stuhl: vergeblich würde man seinen Lippen zu wehren versuchen, es gehen flammende Worte aus denselben hervor, welche einen Weltbrand entzünden würden, wenn wir in einem Zeitalter des Glaubens lebten.“

Dieser unfehlbare Tribun ist um so freier, als das italienische Garantiegesez ihm das Privilegium gewährt, auch nicht dem italienischen Staate anzugehören: er ist Niemandem unterthan und hat gegen Niemand eine Verantwortung. — — —

„Wie der Kampf zwischen dem deutschen Reiche und dem Vatican enden wird, — fährt das französische Blatt dann fort — das weiß Niemand; aber man braucht nicht gerade Prophet zu sein, um die Gefahren vorher zu sehen, die Derjenige auf sein unbesonnenes Haupt herabziehen würde, der Lust hätte, sich in diesen Streit zu mischen, — Herr von Bismarck beklagt, daß er es mit einem Feinde zu thun hat, dem er nicht beikommen kann. Sobald aber der Vatican sich mit einer der katholischen Mächte verbündet hätte, die demselben einen General und Soldaten stellte, von dem Augenblick wüßte Herr von Bismarck, an wen er sich zu halten hätte. Unglücklicher Weise begnügt sich die Curie nicht, die Welt mit ihren Protesten zu erfüllen: sie sucht vielmehr nach einem Gefährten, der sich ihres Unglücks annehmen und großmüthig seine Interessen und seine Sicherheit für sie zum Opfer bringen soll: sie sucht nach einem ergebenen und unterwürfigen Degen, dem sie ihren Segen ertheilen will, und der sich dagegen verpflichten soll, nicht wieder in die Scheide zurückzukehren, bis er den heiligen Kampf durchgeföhrt und den Papst wieder auf seinen weltlichen Thron gesetzt hat. Vielleicht schmeichelt man sich im Vatican, daß dieser Degen der von Frankreich sein soll. Der Vatican wiegt sich in Selbsttäuschungen: Frankreich hat große Fehler begehen mögen, aber es hat noch nicht gezeigt, daß es Neigung zum Selbstmord habe.

Was jetzt in Frankreich vorgegangen ist, wird vielleicht die exaltirten Köpfe in der römischen Curie in ihren Selbsttäuschungen bestärken: sie vergessen das Frankreich von 1789, um nur noch an „die älteste Tochter der Kirche“ zu denken, sie bilden sich ein, daß die Republik des Septennats ihnen mit Leib und Seele verschrieben ist und daß sie darüber nur zu gebieten haben. Ein Wort von den Lippen des Papstes hat das Schicksal des letzten Cabinets entschieden. Petrus brauchte nur ein Wort auszusprechen, da sank Ananias hin und gab den Geist auf. Jünglinge haben ihn auf, trugen ihn hinaus und begruben ihn. Papst Pius brauchte nur Angesichts einiger Pilger darüber zu klagen, daß der Minister Jules Siäon ihn widersprochen habe, da sank der Minister dahin.

Man darf jedoch die Bedeutung dieses Vorfalls nicht gar zu hoch anschlagen und daraus nicht übertriebene und gewagte Folgerungen ziehen. Es giebt in Frankreich allerdings eine sonderbare Gesellschaft, die sich zu erstaunlichen Auffassungen bekennt. Die Angehörigen dieser Gesellschaft oder dieser Koterie, welche vermöge des Zusammenwirkens besonderer Umstände Einfluß auf die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten übt, waren außer sich vor Enttäuschung darüber, daß der bisherige Ministerpräsident in der Kammer erklärte, der heilige Vater sei wohl nicht ganz so unglücklich und nicht so sehr „Gefangener“, wie er zu sagen pflegt. Damit war ein großes Sacrilieg begangen, welches gesühnt werden mußte. Das Ministerium ist entlassen, die Kammer ist vertagt worden.

Die in Rede stehende mystische Koterie würde Frankreich zumuthen, sein bestes Blut zu vergießen, um die weltliche Macht des Papstes wiederherzustellen. Diejenigen, welche von solchen Dingen träumen, verkennen freilich nicht, daß das Volk, welches sich zum Vertheidiger der kirchlichen Politik hergeben würde, nicht bloß die Armeen Deutschlands und Italiens, sondern die gesammte Geistesrichtung des Jahrhunderts und das Urtheil Europas gegen sich haben würde. Aber die Isolirung, zu welcher sie ihr Land verurtheilen würden, sowie die Armeen Europas sprechen sie nicht; sie meinen, daß der Segen des heiligen Vaters Alles gut mache, sie rechnen auf ein Wunder vom Himmel, um ihren Kreuzzug zu glücklichem Ziele zu führen.

Aber die Gesellschaftskreise, wo man diese schönen Pläne ins Auge faßt, werden nicht über die Geschehnisse des Landes entscheiden. — Der neue Ministerpräsident weiß, daß Frankreich den Frieden dringend braucht und wünscht, und daß es die Abenteuer und die Abenteuerer verabscheuen gelernt hat: er weiß, daß eine Regierung, welche dem Lande einen Religionskrieg zumuthen wollte, als die schlimmste Feindin des Landes angesehen werden würde. Das neue Ministerium hat in der That erklärt, daß es an der bis-

herigen auswärtigen Politik nichts ändern wolle: wer könnte sich darüber wundern, — es ist keine andere Politik möglich. Und wie sollte man ihm nicht Glauben schenken? Der Ministerwechsel hat in Frankreich selbst eine Krisis von beunruhigender Bedeutung hervorgerufen, — die Regierung ist genöthigt, alle Kräfte nach innen zu wenden, und hat sich der Möglichkeit begeben, irgend eine Action nach außen zu üben.“

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Kaiser von Rußland trifft heute um 7¼ Uhr Abends in Plojst ein, wo für ihn bereits eine Wohnung mit aller Sorgfalt eingerichtet worden ist. Eben heute ist auch Graf Schumaloff durch Berlin auf seinen Posten in London zurückgereist. Damit ist ein neuer Abschnitt in der politischen und wohl auch in der Lage der Kriegsführung an der Donau zu verzeichnen. Die vielfachen Gerüchte über die Antwort, welche Graf Schumaloff an das Londoner Cabinet zu überbringen hat, entbehren meist so sehr der sachlichen Authentizität, daß es gewagt wäre, darauf Combinationen zu gründen. Im Ganzen indessen macht sich bemerkbar, daß von jener „Demarcationslinie“, die so viel von sich reden machte, wenig mehr zu hören ist. Wir haben stets es für sehr unwahrscheinlich gehalten, daß Rußland die angebotene Leine sich ruhig werde anlegen lassen, an welcher England im gegebenen Augenblick es vom weiteren Vorgehen zurückziehen könnte. Abgesehen von dieser negativen Wahrscheinlichkeit, läßt sich aber Positives wenig sagen, ehe die Antwort der englischen Regierung übergeben und von dieser dem Parlament vorgelegt sein wird.

In England ist man inzwischen nicht unthätig. Worauf die Thätigkeit zielt, mag untenstehende, die Neutralisirung des Suezcanals betreffende Mittheilung andeuten.

Aus Rom schreibt man dem Wiener „Fremdenblatt“ unterm 1. Juni: Ganz in der Stille hat unser Cabinet an einem etwas abseits liegenden Punkte des ottomanischen Reiches eine erfolgreiche Thätigkeit entwickelt. Die Vorgänge in Tunis werden hier von jeher mit aufmerksamstem Auge verfolgt und man betrachtet dieses Land als gewissermaßen in die Machtsphäre Italiens fallend. Man hat in Folge dessen auch von hier aus gegen die Absendung weiterer tunesischer Contingente nach dem Kriegsschauplatz (wie die Pforte es wiederholt urgirt hat) Bedenken geltend gemacht, die sich hauptsächlich auf die finanzielle Lage des Landes, auf die Rückichten, die man den Gläubigern desselben schulde u. s. w. basiren. Diese Action ist von keinem Erfolg gekrönt gewesen und die tunesische Regierung dürfte vorläufig keine weiteren Truppen nach dem Kriegsschauplatz senden.

Das Wiener „Fremdenbl.“ reproducirt ferner die im italienischen Parlamente vom Minister des Auswärtigen abgegebene Erklärung, zwischen den (im Orientkriege) neutralen Regierungen sei eine Verabredung wegen des gegenseitigen Schutzes ihrer Unterthanen in der Türkei getroffen und erläutert dieselbe dahin, die diplomatischen und consularischen Vertreter der Großmächte seien autorisirt, im Falle der Noth die zunächst erreichbaren Kriegsschiffe ohne Rücksicht auf deren Nationalität zu requiriren. Eine ähnliche Verabredung war bereits zur Zeit der Unruhen in Saloniki getroffen worden. — Nach demselben Blatte ist eine Einigung der Türkei und des päpstlichen Stuhles in kirchlichen Angelegenheiten unmittelbar bevorstehend. Die Pforte willigt ein, die päpstliche Bulle „Reversurus“, wenn auch mit einigen Vorbehalten, anzuerkennen. Die Kosten dieser Einigung wird natürlich die russische Sympathien verdächtige nationale (autonome) armenische Kirche tragen müssen.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatze concentrirt sich das Interesse jetzt zunächst bei Erzerum, in dessen Nähe Achmed Nuffhar Pascha angeblich den Russen eine Schlacht zu liefern gedenkt. Nach einer durch „S. L. B.“ aus Constantinopel, 5. Juni, übermittelten officiellen Angabe besteht die Besatzung Erzerums aus 8 Bataillonen regulären Militärs und 1 Bataillon Usheressen. Für diese Besatzung und die Bewohner der Stadt ist angeblich für vier Monate hinreichender Proviant vorhanden. Die Festung ist mit 114 Kanonen, darunter 28 Krupp'sche, armirt. — Ein officiellcs Telegramm von der Kaukasusarmee meldet, daß die über den Soghanlupak bis Weg Nahmed vorgedrungene türkische Cavallerie, soweit sie nicht dort durch einen nächtlichen Ueberfall vernichtet worden ist, einen fluchtartigen Rückzug angetreten hat und dabei die bei Ortaköy stehenden Truppen über den Paß mit sich (nach Zeneß) forttrieb. Die Russen sind sofort nachgedrungen. — Die in demselben Telegramm gemeldeten Recognoscirungen des Generals v. Dewel haben den nördlichen Forts von Karz gegolten.

Der Draht berichtet heute Folgendes:
 Köln, 6. Juni. Wie der „Rheinischen Zeitung“ aus Constantinopel vom heutigen Tage gemeldet wird, hat die Pforte ihren Vertretern im Auslande ein Rundschreiben zugehen lassen, welches

diese den Regierungen, bei denen diese beglaubigt sind, heute mittheilen sollen. In demselben erhöhe die Pforte Einspruch gegen die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens und betone, daß sie selbst jeder Zeit die Verträge, welche ihr Verhältnis zu Rumänien regeln, gehalten und Rumäniens Rechte und Privilegien geachtet habe. Sie habe stets mit dem Fürsten Rumäniens und der rumänischen Regierung im besten Einvernehmen gestanden. Selbst noch beim Beginne des jetzigen Krieges habe Fürst Karl erklärt, er beabsichtige nicht, das Verhältnis Rumäniens zur Pforte, bei dem sich dieses stets wohl befinden, zu ändern. Der Fürst habe sein Wort nicht gehalten, Rußland habe Rumänien zum Schritte der Loslösung getrieben. Die Pforte protestire gegen diese bei den Mächten auf das Entschiedenste auf Grund der bestehenden Verträge.

Wien, 6. Juni. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“: Aus Gurgewo: Das heutige Bombardement der Türken wurde russischerseits von hier aus nicht erwidert. Das Wasser der Donau ist seit gestern um 1 Fuß gefallen und fällt noch fortwährend. — Aus Bukarest: General Ignatieff ist heute Vormittag hier eingetroffen. — Aus Athen: Die Regierung hat zum Zweck des Ankaufs von Waffen der griechischen Nationalbank den Betrag von 8 Millionen Drachmen entlehnt.

Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Galatz gemeldet wird, ist der Kaiser Alexander von Rußland mit dem Großfürsten Thronfolger, dem Großfürsten Wladimir, dem Großfürsten Sergius und einem großen Gefolge, bei welchem sich der Reichszkanzler Fürst Gortschakoff, Staatssecretär von Hamburger und Baron Somini befinden, heute Mittag in Barboschi eingetroffen und hat nach einem halbtägigen Aufenthalte seine Reise nach Braila fortgesetzt. — Aus Cattaro wird der genannten Correspondenz vom heutigen Tage gemeldet: Der gestrige Kampf zwischen den Montenegroirern und den türkischen Truppen bei Rajat endigte mit einem vollständigen Rückzuge der Türken, welche gegen 700 Mann verloren. Der Verlust der Montenegroirer betrug 80 Mann. In der Umgegend von Kristac finden seit gestern Gefechte statt. Türkischerseits wird wiederholt gemeldet, daß Ali Saib Pascha, welcher mit 4000 Mann in Albanien operirt, die Montenegroirer vollständig geschlagen und die Höhen von Danilowgrad besetzt habe.

Paris, 6. Juni. Von Seiten der hiesigen türkischen Botschaft wird die Nachricht, daß Pars eingeschlossen und die Cavallerie Mustafa Paschas vernichtet sei, für unbegründet erklärt.

In der heutigen Generalversammlung der Actionäre der Suezcanalgesellschaft erklärte Herr v. Lesseps, daß er von seinem früher dem Grafen Derby gemachten Vorschlage, hinsichtlich des Suezcanals eine internationale Vereinbarung herbeizuführen, zurückgekommen sei. Die kategorische Erklärung Englands, die freie Durchfahrt durch den Canal für alle seefahrenden Nationen ausdrücklich erhalten zu wollen, sei einer solchen Vereinbarung vorzuziehen. Diese Erklärung Lesseps' wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

London, 5. Juni. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauses greift Seckins die anspruchsvollen Bratenstionen Englands in Betreff des Mittelmeeres und des Suezcanals lebhaft an. Der Zwischenfall blieb ohne weitere Folgen. Gourly kündigte an, daß er demnächst die Aufmerksamkeit des Hauses auf diesen Gegenstand lenken werde.

In einer jetzt veröffentlichten Depesche des Grafen Derby an Lord Lyons vom 16. v. M., betreffend den von den Lesseps gemachten Vorschlag, den Suezcanal zu neutralisiren, theilt Derby Lord Lyons mit, die englische Regierung habe den Grafen Schuwaloff davon verständigt, daß sie jeden Versuch, den Canal zu blockiren oder die Schiffahrt auf demselben oder in den benachbarten Gewässern auf eine andere Weise zu hemmen, als den Druck gegen Indien und einen bedrückenden Nachtheil für den Welthandel ansehen würde. Deshalb würde ein jeder derartiger Schritt unverträglich sein mit der Aufrechterhaltung der passiven Neutralität Englands. Eine gleiche Erklärung sei der Pforte und dem Khedive ausgestellt worden. Die englische Regierung sei fest entschlossen, nicht zu gestatten, daß der Canal der Schauplatz von Kämpfen oder anderen Kriegsoperationen werde.

6. Juni. Marquis von Hartington richtete in der Sitzung des Unterhauses die Aufforderung an die Regierung, die Depesche Lord Derby's mitzutheilen, welche dieser an die russische Regierung bezüglich des Suezcanals gerichtet habe. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, erklärte es für unzulässig, gegenwärtig eine andere Correspondenz, als die gestern vorgelegte, mitzutheilen. Diese gestern vorgelegte Correspondenz habe nur den Zweck, der Generalversammlung der Actionäre der Suezcanal-Gesellschaft authentische Actenstücke zu geben, um sie vor Irrthümern zu bewahren. Der Marquis von Hartington kündigte an, daß er an die Regierung morgen die Anfrage richten werde, ob sie, als sie Rußland ihren Entschluß mittheilte, der Ausübung der gewöhnlichen Rechte Kriegführender gegenüber Aegypten entgegenzutreten, auch Maßregeln ergriffen habe, um die Pforte und Aegypten zu

veranlassen, die ihnen als Kriegführenden zustehenden Rechte gegen Rußland einzuschränken und davon Abstand zu nehmen, den Verkehr russischer Schiffe zu friedlichen Zwecken auf dem Canal zu verhindern.

Nach einer Meldung des „Renter'schen Bureaus“ aus Constantinopel hat der Khedive den Sultan davon in Kenntniß gesetzt, daß, wenn die Pforte Angelegenheit der Erklärung des Grafen Derby in seiner Depesche vom 16. Mai c. bezüglich der Schiffahrt auf dem Suezcanal sich widern sollte, russischen Schiffen die Durchfahrt durch den Suezcanal zu gestatten, es nöthig sein würde, türkische Kriegsschiffe nach dem Canal zu senden, um die Annäherung russischer Schiffe zu verhindern.

Nach einer Meldung des „Renter'schen Bureaus“ aus Constantinopel hat die Kammer die Bildung einer Commission beschlossen, welche über den von der Regierung geforderten Credit Beschluß fassen soll. — Die Kammer beriet heute den Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer inneren Anleihe aus freiwilligen Beiträgen.

Petersburg, 6. Juni. Die Botschafter Graf Schuwaloff und v. Komitoff sind von hier abgereist, der erstere kehrt nach kurzem Aufenthalt in Berlin auf den Londoner Posten zurück, der letztere begibt sich zunächst nach Moskau und von da direct nach Wien. — Telegramm des Obercommandirenden der Südarsee vom 5. d.: In Nusticut fand eine Bewegung größerer Truppenmassen von dem Lager aus nach dem Donauer hin statt; nach einem längeren Hin- und Herbühen mit den Kosaken zog ein Theil der türkischen Truppen nach Süden ab. Der gestrige Bombardirung von Kalafat wurde durch einen orkanartigen Sturm ein Ende gemacht.

Der heute zum ersten Male wieder erschienene „Golos“ widmet der gegenwärtigen politischen Lage Rußlands eine eingehende Besprechung und findet, daß dieselbe eine unbestimmte sei und daß diese Unbestimmtheit für Rußland jetzt und künftig die Hauptschwierigkeit bilde. Das Blatt empfiehlt die Fortführung des Krieges, bis die naturgemäßen Resultate erreicht seien, anderen Falles werde Rußland in einer steten Kriegsgefahr schweben. Angeht es des auf dem Kriesschauplatz an der Donau und in Asien stehenden russischen Blutes müßten alle Differenzen verschwinden, jedes russische Herz müsse nur und allein wünschen, daß aus den blutigen Opfern nicht bloße Besprechungen, sondern wahre Freiheit und Gleichheit und die Wohlfahrt der christlichen Bevölkerung hervorgehe, und daß die Interessen Rußlands im Orient sichergestellt würden.

Das seit einigen Jahren bestehende „Institut für Völkerrecht“, dessen Präsident bekanntlich Professor Bluntschli in Heidelberg ist, hat eine Rundgebung an die beiden kriegführenden Mächte gerichtet, der auch durch die Presse möglichste Verbreitung gegeben werden soll. Es handelt sich um die Beschlüsse der Brüsseler Convention vom Jahre 1874, die von den europäischen Cabineten noch immer nicht officiell sanctionirt sind. Das benannte Institut wünscht nun, daß Rußland sowohl wie die Türkei die Erklärung abgeben, sie würden sich in dem nun entbrannten Kriege an die Bestimmungen jener Convention gebunden erachten. Unterzeichnet ist die Aufforderung außer von Herr Bluntschli von den Herren Kolins-Jacquemus, De Barien und Afer. Während übrigens die für die Presse bestimmten Exemplare noch im Druck befindlich waren, hat Rußland, dessen Kaiser den Hauptantheil an der Urheberchaft der Brüsseler Convention hatte, schon sich dahin ausgesprochen, daß er die Bestimmungen derselben respectiren werde.

Telegramm des Großfürsten Nicolaus vom 5. d.: Heute bombardirten die Türken Gurgewo, wir hatten keine Verluste. — Der Kaiser wird Abends 8 Uhr 25 Minuten in Plojeft erwartet. Plojeft, 6. Juni. Kaiser Alexander ist heute Abend 8 1/4 Uhr hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden.

Constantinopel, 5. Juni. Der östliche Patriarch hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er der orthodoxen Gemeinde empfiehlt, dem Sultan die Treue zu bewahren und die Regierung in der Kammer in ihren Bestrebungen für die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu unterstützen. — Ein Telegramm Suleiman Paschas vom 4. Juni meldet, daß die von Gacslo aufgebrosenen türkischen Truppen nach erbittertem Kampf gegen 6000 Montenegroirer sich mehrerer montenegroirischer Stellungen, namentlich der bedeutenden Befestigungen um Kristak, bemächtigt hätten. Die zurückgeschlagenen Montenegroirer hätten beträchtliche Verluste erlitten. Auch eine Depesche des Commandanten von Sutari, Ali Saib Pascha meldet, er habe gleichfalls mehrere montenegroirische Positionen genommen. — Das Bombardement Gurgewos wird fortgesetzt.

Deutsches Reich. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf eines Apothekengesetzes, sowie den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, vom 6. Juni 1870 zur Beschlußnahme

vorgelegt. Durch das vorgeschlagene neue Gesetz soll die Grundlage für die Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes dahin festgestellt werden, daß Derjenige, welcher innerhalb eines Ortsarmenverbandes nach zurückgelegtem einundzwanzigsten Lebensjahre ein Jahr lang ununterbrochen seinen gewöhnlichen Aufenthalt gehabt hat, dadurch in demselben den Unterstützungswohnsitz erwirkt.

Es verlautete bekanntlich, daß im Bundesrathe nur eine Regierung die Annahme des Gesetzeswurfs über den Zeugniszwang befürwortet habe. Nach einer süddeutschen Mittheilung der „F. Z.“ ist dies wahrscheinlich die badische, da der jetzige Justizminister, Dr. Grimm, als Reichstagsabgeordneter und Justizcommissionsmitglied, den materiellen Inhalt des betreffenden Paragraphen der neuen Strafproceßordnung lebhaft vertreten hat und scharflich gegen das halb mögliche Gelten der Norm ernstliche Bedenken hegt; um so mehr, als die Kubo'sche Auseinandersetzung in den Preussischen Jahrbüchern über den Rechtszustand in Preußen mehr gutgemeint als überzeugend (?) sei.

Die durch den Frankfurter Friedensvertrag vom 10. Mai 1871 eingefetzte gemischte Grenzregulirungscommission hat erst vor einigen Monaten ihre ebenso schwierige als langwierige Aufgabe gelöst. Die Ergebnisse wurden in einem Reffesse niedergelegt, der von dem deutschen Kaiser und dem Präsidenten der französischen Republik unterzeichnet wurde, und, wie wir der „Nat.-Ztg.“ entnehmen, sind am 1. Juni in Metz die Ratificationsurkunden ausgetauscht. Deutscherseits war damit Regierungsrath v. Bruce, französischerseits der Major vom Geniestabe, Budier, beauftragt.

Berlin, 6. Juni. (Vermischtes.) In Gegenwart des Kronprinzen wird, nach vorläufig getroffenen Bestimmungen, Sonntag, den 17. Juni, die feierliche Einweihung der restaurirten Kirche des Klosters Lehnin erfolgen. Die Cabinetsordre zum Wiederaufbau der in weitesten Kreisen bekannten Kirche datirt — so melden hiesige Blätter — vom Tage der Kaiserproclamation, den 18. Januar 1871. — Aus Wittenberg geht der „Magd. Ztg.“ die überraschende Mittheilung zu, daß die Direction der Berlin-Anhalter Eisenbahn in Berlin einen großartigen Gemüsehandel zu etabliren gedenkt. Das citirte Blatt veröffentlicht nämlich folgende vom 3. d. datirte Correspondenz aus Wittenberg: Die Direction der Berlin-Anhalter Eisenbahn beabsichtigt, im Anschluß an den in Berlin im Neubau begriffenen Bahnhof eine Gemüsehalle zu errichten. Wegen Lieferung der Verkaufsobjecte ist sie unter Anderem auch mit den hiesigen Gärtnern in Verbindung getreten. Von dem Umfange des hiesigen Gemüsebaues bekommt man einen Begriff, wenn man hört, daß einer der besten Gärtner sich verpflichtet hat, allein für seine Person jährlich im Durchschnitt Gemüse im Werthe von 30,000 Mark zu liefern. So wenigstens ist uns von glaubwürdiger Seite berichtet worden. Thatfache ist, daß schon jetzt an allen Wochenmarkttagen große Ladungen von Gemüse nach Berlin und Leipzig ausgeführt werden. Es wäre wünschenswerth, daß die Direction der Berlin-Anhalter Bahn sich zu der Erklärung herbeilasse, ob an dieser Geschichte etwas Wahres ist. — Das Abpfaffen der Stunden von Seiten des Wächters der Nacht hat mit dem 1. dieses Monats insofern eine Aenderung erfahren, als um 10 Uhr gar nicht mehr gepfiffen, die 11. Stunde mit einem Pfiff, Mitternacht dagegen mit zwei Pfiffen signalisirt wird, während die Stunden nach Mitternacht ihrer Zahl nach durch langgedehnte Pfiffe angezeigt werden.

Schwea (Weßpr.), 2. Juni. Wie den „N. W. M.“ aus Montau gemeldet wird, hat sich daselbst in der Nacht zum 1. Juni ein sehr beklagenswerthes Unglück ereignet. Das Gehöft des dortigen Besitzers ist gänzlich niedergebrannt und dabei sind dessen zwanzigjährige Tochter und drei Dienstmädchen mitverbrannt. Ferner hat ein Neffe des Besitzers so furchtbare Brandwunden davongetragen, daß nach ärztlicher Aussage an sein Aufkommen nicht zu denken ist. Außerdem ist dem bejahrten Manne sämmtliches Vieh und alles Inventarium verbrannt.

Düsseldorf. Die für den September hier bevorstehenden Kaiserfeste werden sich aller Voraussicht nach auch auf die Nachbarproving Weßfalen erstrecken. In Dortmund war nach einer Meldung der „W. Z.“ dieser Tage bereits der commandirende General des 7. Armecorps, Graf zu Stolberg-Wernigerode, anwesend, um die nöthigen Räumlichkeiten zu beschaffen und auch von Elberfeld aus sind Schritte gehen, den Kaiser zu einem Besuche des Wuppertales zu veranlassen. Ein eigener Blick in die dortigen industriellen Verhältnisse wird hierbei nicht ganz als Nebenache erscheinen dürfen, Da in den betreffenden Berichten doch manche Uebertreibungen mit unterlaufen. Das Fest der Düsseldorfster Mater hat Se. Majestät bekanntlich angenommen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Juni. Eine friedliche Wendung in der Situation wird von zu vielen Seiten erklärt, als daß man glauben könnte, die betreffenden Meldungen entbehren jeder thatsächlichen Grundlage. Indeß wird man sich hüten müssen, ihre Bedeutung in etwas Anderem zu suchen, als in der steigenden

Darfscheinlichkeit der Localisirung des Krieges. Ihr Kern dürfte darin liegen, daß anscheinend unter deutschem Einflusse über eine Verständigung zwischen Rußland, Oesterreich und England über die Zwecke und Ziele des Krieges mit Aussicht auf Erfolg verhandelt wird.

Italien. Rom, 6. Juni. Die Stadtvertretung von Viterbo ist wegen Ueberschreitung ihres gesetzlichen Wirkungskreises aufgelöst worden. Dem „Prager Abendblatte“ zu Folge stehen weitere ähnliche Maßregeln noch bevor.

Frankreich. Paris, 5. Juni. Der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Hatzfeld, ist hier eingetroffen. — Das hier verbreitete Gerücht, Gambetta sei nach Belgien gereist, um sich einer gerichtlichen Verfolgung wegen seiner am 2. d. an die Studentendeputation gehaltenen Rede zu entziehen, entbehrt der Begründung. Es heißt, daß Gambetta auf Anrathen Thiers' die von ihm beabsichtigte Agitationstour nach Lyon unterlassen werde.

Am 2. d. M. fand unter dem Vorsitz des Cardinal-Erzbischofs von Paris die Schlusssitzung der Generalversammlung des Werkes der katholischen Gesellen-Vereine statt. Der Cardinal hielt die Schlussschreibe, in welcher er sich für die neue Politik des Marischalls Mac Mahon aussprach. — Das bischöfliche Jubiläum Bius IX. wurde am 3. d. in allen Pariser Kirchen mit äußerstem Pomp gefeiert.

Der Marschall Mac Mahon und seine Gemahlin haben sich nach ihrem Schlosse La Foret begeben. — Die für den 17. d. beabsichtigte Truppenrevue in Paris soll verschoben werden, da das Zutreffen derselben mit der Eröffnung der Kammern zu der Befürchtung Anlaß gab, daß Demonstrationen vorkommen könnten.

Vorgesern wurde in Paris, im Bessein einer zahlreichen, vorwiegend aus protestantischen Notabilitäten und Geistlichen bestehenden Versammlung die ehemalige lutherische Facultät von Straßburg wieder eröffnet. Decan derselben ist Professor Lichtenberger und außer ihm sind zu Docenten bereits ernannt die Herren Sabatier, Matter und Philipp Berger, sämmtlich sogenannte „Vermittelungs-theologen“, welche die strengaläubigen Lutheraner nur halb befriedigen. Dies veranlaßte die Letzteren, in ihren Organen den Wunsch zu äußern, daß die noch vacanten Lehrstühle mit Anhängern einer strammeren Richtung besetzt werden möchten. Nach der Eröffnungsrede des Decans Lichtenberger, welcher unter dem lebhaften Beifall seiner Zuhörerschaft dankend des Eifers erwähnte, den Herr Waddington, der letzte Unterrichtsminister, für die Wiederherstellung der etagegangenen Facultät an den Tag gelegt, hielt Professor Matter eine erste Vorlesung über das lutherische Dogma als „die evangelische Wahrheit, wie sie in den Kirchen der Augsburger Confession gelehrt wird“. Den Jesuiten wird das ziemlich unbehaglich sein, — allein, da es sich hierbet um eine Frage des Patriotismus handelt, Angesichts des elässischen Ursprunges der Facultät, so werden sie schon ein Auge zudrücken müssen.

Belgien. Brüssel, 6. Juni. Der „Moniteur belge“ schreibt, es sei nicht Gebrauch, die Antworten des Königs auf die bei officiellen Empfängen an denselben gerichteten Ansprachen zu veröffentlichen. Die dem Könige bei seiner Anwesenheit in Brüssel von den Journalen zugeschriebenen Aeußerungen seien aber ungenau und unvollständig wiedergegeben. Der König habe, ohne irgendwelche Beunruhigung zu zeigen, sein festes Vertrauen ausgesprochen, daß Belgien die Schwierigkeiten der industriellen Lage und auch andere Schwierigkeiten, wenn deren entstehen sollten, müßig überwinden werde.

Dänemark. Wie schon telegraphisch gemeldet, ist der greise Führer der dänischen Bauerndemokratie, erster Vicepräsident des Folketings, J. A. Hansen, am 1. d. M. gestorben. Vermuthlich durch eigene Hand, denn er war wegen großer Defecte in zwei von ihm verwalteten Vereinskassen politisch unmöglich geworden und befand sich der Eventualität einer criminalistischen Untersuchung gegenüber. Diese Gefahr war freilich abgewendet worden; eine Generalversammlung der beiden betreffenden Gesellschaften hatte dem greisen Politiker das Aeußerste zu ersparen beschloffen und deshalb von der officiellen Anklage abgesehen. Der Schaden betrug im Ganzen 190,000 Kronen à 1/8 M., 120,000 bei der Feuersegel- und 70,000 bei der Viehsterbeversicherungsgesellschaft.

Griechenland. Athen, 5. Juni. Der König hat den ihm bezüglich der Cabinetspräsidenschaft gemachten Vorschlag angenommen und ist das Cabinet demnach zusammengesetzt wie folgt: Kanaris Präsident und Marine, Komunduros Inneres, Deltgeorgis auswärtige Angelegenheiten, Krieg und Cultus, Jaimis Justiz, Erikowis Finanzen.

Amerika. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Hayes, schreitet auf dem einmal betretenen Wege der Säuberung aller Verwaltungszweige von unlauteren, bestechlichen Elementen rüstig vorwärts. Jetzt hat er, wie aus Washington gemeldet wird, die Art an die Hauptquelle der Corruption gelegt, an die Zollhäuser (Custom Houses), deren Beamte bisher notorisch nur

deshalb zu den fetten Stellen, über deren Verwaltung jede Controle sogar gestiftetlich vermiehen war, ernannt wurden, um sie für ihre meist sehr unlautere Einwirkung auf die Wahlen zu belohnen und sie zu weiterer Thätigkeit im Interesse der Partei, der sie ihre Berufung verdanken, anzuapportieren. Diese Zollhausbeamten bildeten in der That den Hauptstamm der Agitatoren der am Ruder befindlichen Partei, und mit dem Zusammenbruch ihrer Macht hat Hages einen epochemachenden Schritt vorwärts gethan. In einem Briefe an den Schatzsecretär Sherman legt er diesem die Nothwendigkeit einer Reform der ganzen Zolladministration dringend an das Herz. Derselbe hat sofort die nöthigen Anstalten getroffen und mit der Reorganisation des berühmten New-Yorker Zollhauses den Anfang gemacht.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 7. Juni.

* (Berichtigung.) In Nr. 127 des „Boten a. d. Riesengebirge“ befindet sich unter „A. Ketschdorf“ ein Referat, laut dessen Herr Hofmann gesagt haben soll: „daß die Luftventilation in den Bienenwohnungen nicht notwendig wäre“. In diesem Sinne hat sich Herr Hofmann nicht geäußert, sondern: „außer dem in jeder Bienenwohnung befindlichen Flugloche wäre, behufs Luftventilation, eine zweite Oeffnung anzubringen nicht nöthig“.

— Hermbsdorf u. R., 7. Juni. (Besetzte Feuergefährlichkeit.) Am Abend in der neunten Stunde geriet in einem gewölbten Raum der hiesigen Clemensschen Zündholzfabrik die daselbst aufgedäufelten Zündholzstöcke in Brand. Die hiesige freiwillige Feuerwehr, welche bei dieser Gelegenheit zum ersten Male am Orte in ihre ernste Wirksamkeit eintrat, war rasch zur Stelle und besetzte in kurzer Zeit jegliche weitere Gefahr.

— Vom Fuße des Riesengebirges. (Zur Saison. — Warmbrunner Theater.) Wenn unser Badeort und die von den Fremden seit einer Reihe von Jahren vorzugsweise gern als Sommeraufenthalt gewählten Ortschaften an unserem Riesengebirge zur eigentlichen Hauptstation ebenso prachtwolles Wetter gewärtigen dürfte, wie die gegenwärtigen herrlichen Junitage, so ließe im Punkte des Wetters sich kaum etwas aussetzen. Allerdings hätte, wenn wir im Sinne der Tausende diesmal schmerzlich getauften Pflanztreibenden und ihrer auch hier am Fuße unserer Berge mit bester Pfingstfest-Einrichtung harrenden gastlichen Empfänger sprechen wollten, das sonst so frühlich begrüßte Fest diesmal mindestens um 8 bis 10 Tage später verlegt sein sollen, dann wäre dies wenigstens ein recht hoffnungsreicher Saison-Anfang gewesen. Bisher liegt das schöne Wetter mit der nur langsam sich steigenden Anzahl ankommender Cur- und Sommergäste noch in keinem richtigen Verhältnis, doch möchten wir daraus gerade immer noch nicht mit einzelnen Schwarzjehern den schlimmsten Schluß ziehen. Um so anerkennenswerther erscheint daher der Eifer unseres beliebten Directors des hiesigen Saison-Theaters durch höchst anprechende Lustspiele, Schwänke und Sittengemälde neuesten Datums nicht nur das ankommende Fremden-Publicum, sondern auch ein dankbares Auditorium der nächsten Umgegend in der angenehmsten Weise zu unterhalten. Stücke wie „O diese Männer!“ von J. Rosen oder das nach einem höchst interessanten Roman trefflich dramatisirte „Fromont junior und Mäler senior“, das wir als prächtiges Gegenstück und der Kürze wegen lieber „O diese Weiber!“ betiteln möchten, sind von so anziehender und durchgreifender Wirkung, daß sie für sich selbst sprechen. Im Laufe dieser Woche wollte G. v. Moser hier in Warmbrunn zu einem Besuch der Georgischen Vorstellungen eintreffen.

(Dr. J.) Breslau. Herr Dr. Hager, früher lutherischer Prediger, jetzt Mitglied der römisch-katholischen Kirche und „Gesprecheur“ der „Schlesischen Volksztg.“, ist am vorigen Sonntage vom Papst zum Ritter des Ordens vom heiligen Gregorius ernannt worden. Dieser Meldung fügt die „Schles. Volksztg.“ die Erläuterung hinzu: „Der Orden ist eine Anerkennung der kirchlichen Treue und der römisch-katholischen Festigkeit, welche Schlesiern in den schweren Tagen der letzten Jahre in so glänzender Weise bewährt und bewiesen hat und welche in dem katholischen Centralorgan Schlesiens, der „Schlesischen Volksztg.“ welcher Dr. Hager vorzustehen die Ehre hat, ihren Ausdruck gefunden hat.“ — Herr Dr. Hager ist aber seit einiger Zeit nicht mehr verantwortlicher Redacteur, sondern Herr A. v. Wilczek.

— (Musikfest.) Das Programm des zweiten Tages hat einige sehr dankenswerthe Bereicherungen erfahren. Frau Stella Gerster singt noch eine Arie aus der Zauberflöte von Mozart. Den zweiten Theil eröffnet eine Ouverture von Beethoven, op. 124. Ferner tritt an diesem Tage auch noch Herr Busch, Kgl. Hof-Opernsänger von Dresden, der ja im letzten Winter hier so gefallen hat, im „Solo“ mit auf. Frau Stella Gerster ist gestern Abend 10 Uhr bereits hier eingetroffen, und somit sind alle Zweifel, ob „kommen“ oder „nicht“, gelöst.

(R. S.) Löwenberg. Nur 60, sage sechzig Pfennige das ganze Hund oder halbe Kilogramm Butter, kostet sonst 1 Mark 20 Pfg. Dies war ein Zimmer für diejenigen Dorfschönen, welche

beim letzten Wochenmarkte ihre Producte feil hielten. Das waren die Ergebnisse der wundergleichen Entwicklung der Vegetation, welche die nun endlich eingetretenen warmen Nächte und fruchtbaren Gewitterregen hervorgebracht haben!

Liegnitz, 6. Juni. Bei dem Sr. Majestät dem Kaiser von den Officieren des Königs-Grenadier-Regiments gegebenen Feste wurde die Geschichte des Regiments in lebenden Bildern dargestellt. Das von einem Festspiel begleitete Bild, in welchem das Regiment dargestellt wurde, als es als Theil der Occupationarmee in Frankreich im Jahre 1817 die Nachricht von seiner Verlesung an den damaligen Prinzen Wilhelm empfing, erntete ganz besonderen Beifall. An die lebenden Bilder schloß sich eine Quadrille an, bei welcher 12 Paare, unter Vorantritt von 12 Hellebardieren, die verschiedenen Uniformen des Regiments zu den verschiedenen Zeiten seines Bestehens zur Anschauung brachten. Se. Majestät der Kaiser verweilte bis nach Mitternacht.

— Heute früh fand Revue statt, an welche sich eine Morgenmusik vor dem Schlosse anreichte. Um 9 Uhr empfing Se. Majestät der Kaiser die Deputation des Officiercorps, welche dem Kaiser im Namen des Regiments ein Album überreichte. Der Kaiser schenkte dem Officiercorps eine Victoria für das Casino, sowie eine namhafte Geldsumme als Capital für eine Stiftung. Um 11 Uhr fand Parade statt, bei welcher der Kaiser dem Regimente seine Zufriedenheit und Anerkennung aussprach. Der Kaiser hat dem Regiment eine in den ehrenreichen Ausdrücken abgefaßte Cabinetsordre überhandt.

— Nach der Parade nahm Se. Majestät der Kaiser ein von der Stadt ihm angebotenes Frühstück im Schießhause an, besuchte darauf die von der Stadt in den Zelten bewirtheten Mannschaften und nahm um 3 Uhr am Festessen in der Officierspilsanstalt Theil. Oberst Graf Schlieffen brachte hierbei den Toast auf Se. Majestät aus, welchen der Kaiser mit einem Hoch auf das Regiment und die Armee erwiderte. Die Abreise ist auf heute Nachmittag 5½ Uhr festgesetzt.

(R. A.) Glogau, 6. Juni. Mit dem Dampfer „Victoria“ traf gestern Abend die Commission, welche den Oerstrom von Breslau bis Stettin zu bereiten hat, hier ein. Dieselbe besteht aus den Herren Geh. Ober-Baurath Schönfelder aus Berlin, Strombau-Director Bader, Königl. Baurath v. Biersen und Kreisbaumeister Grabe aus Breslau. Die Herren übernachteten im Hotel „Deutsches Haus“ und fahren heute Vormittag 7 Uhr mit dem Dampfer nach Neuthen, Carolath und Neusalz weiter.

(Bresl. M.-Stg.) Eschirne, Kr. Breslau. (Unglücksfall. — Amtsvorsteher.) Am 4. d. Mts. gegen 6¼ Uhr Nachmittags ertran hier selbst im Canal an der Stelle, wo der Fußweg von Eschirne nach Rattwitz führt, der Zimmermeister Daniel Laake aus Steinborn, Kr. Ohlau. Innerhalb 2 Jahren ist dies der zweite Unglücksfall an der bezeichneten Stelle, wo weder die Brücke, noch die für Fremde unentbehrlichen Warnungszeichen vorhanden waren. — Der Amtsvorsteher des diesseitigen Amtsbezirks wohnt zwar auf dem Papiere, nicht aber in Wirklichkeit im Amtsbezirk, und soll der Amtsvorsteher-Stellvertreter nach einer Kreisaußsichtsverfügung des Breslauer Kreises wohl bei persönlicher Theilnahme des Amtsvorstehers auf dessen Anzeige sofort ohne vorherigen Auftrag des Kreisaußsichters, nicht aber in anderen Fällen in Function treten. Und § 57 der Kreisordnung.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Petersburg, 7. Juni. (W. L.-B.) Zurückkehrende Boten schaffter versichern, daß Rußland keine Aenderung der Landkarte des Orients bezweckt, vielmehr sein Ziel festhält, für die Christen einzutreten, wie seitens Gesamt-Europas gefordert. Ebenso wird Rußland alle revolutionären Erhebungen, sowie eintretenden Falles die türkischen Vasallenstaaten und Nachbarstaaten vom Kriege fernhalten, wie es Serbien gegenüber gezeigt. Nichts liegt ferner, als neue Bewickelungen der Situation herbeizuführen. Für endliche Lösung orientalischer Schwierigkeiten bleibt die Mitwirkung der Mächte keineswegs ausgeschlossen. Von der Gesandtenconferenz im Hauptquartiere verlautet nichts; dagegen dürfte der Kaiser bei Begrüßungen Anlaß nehmen, seiner persönlichen unänderlichen Willensmeinung Ausdruck zu geben.

— (W. L.-B.) General Tergutassoff besetzte die besetzten Stellen Kufatiffas ohne Geßelt. Die regulären türkischen Truppen zogen sich über Vela und Seidkan zurück; die Irregulären kehrten in ihre Heimath zurück.

Wien, 7. Juni. (W. L.-B.) Aufsehend offiziellem Telegramm der „Politischen Correspondenz“ zufolge eroberten und zerstörten die Montenegriner am 5. Juni fünf türkische Blockhäuser und machten die Besatzung nieder, schlugen den 6. in einem von Frühmorgen bis Nachmittag dauernden Kampfe die gesammte Türkenmacht von Spuz, welche die Montenegriner in Martinite angriff, bis Spuz in die Flucht, beschossen und eroberten gestern das stärkste Türkenfort Uztinize in der Nähe von Nikitsch.

Das Blumenmädchen von Moabit.

Kovelle von Emil Kolbe.

(Schluß.)

Hochlich erariff Strehlen's Hand und schüttelte dieselbe herzlich. „Kein Wort mehr über diesen Punkt, bester Herr! Wer wie Sie seinen höchsten Schatz mir anvertraut, hat vollen Anspruch auf tiefste Dankbarkeit, mithin werde ich ewig Ihr Schuldner bleiben. Mit wahrer Wonne erfüllt es mich aber, so gut stürzt zu sein, um Ihren Lebensabend zu einem ebenso sorglosen als angenehmen gestalten zu können.“

„Geschicht Dir ganz recht, Väterchen“, sagte Helene lächelnd aber dennoch vorwurfsvoll. „Schon das vergilbte Sträußchen auf Eugen's Brust kann Dir verkünden, wie treu und innig er mich als armes Blumenmädchen geliebt hat; es ist ja dasselbe, welches ich ihm auf dem Maskenball bei Kroll schenkte. Eine solche Prüfung war bei meinem Eugen wirklich überflüssig. — frage nur Friedrich, wenn Du mir nicht vollen Glauben schenkst.“

Dieser schmunzelte seelenbergnüt und antwortete erst, nachdem er einen komischen Blick auf den Baron geworfen: „Friedrich“, sagte mein unvergeßlicher Herr, der selige Baron, kurz vor seinem Tode zu mir, „ich marschiere sehr bald zur großen Armee ab. Ganz gut, — habe den irdischen Kränktrams satt und finde dort oben endlich wieder, was mir hier das Theuerste war, mein liebes Weib. Dir aber scheint unser Herrgott noch langen Urlaub bewilligt zu haben, — so thue redlich Deine Pflicht und diene meinem Jungen eben so treu wie mir. Vor Allem aber suche Deine alten Kaschen so lange zusammenzubalten, bis derselbe ein braves und liebevolles Weib gewonnen, — keines von der schnippischen eiteln und hochnässigen Stippkass und gleichviel, ob reich oder arm, adelia oder bürgerlich. Stehe ihm nach Kräften bei, ein solches zu finden, besthest ja, wie ich weiß, einen guten Geschmack.“ Erst nach einer kleinen Pause fügte Friedrich hinzu: „Und mein jetziger gnädiger Herr hat, dem Himmel sei Dank, dieselben Ansichten, dasselbe edle Herz, wie sein seliger Herr Vater. Das weiß wohl Niemand besser als ich.“

Strehlen vollführte allerlei seltsame Bewegungen, um seine Nührung zu verbergen, die sich trotzdem leicht wahrnehmen ließ, als er in die Worte ausbrach: „Da muß man ja wirklich wie ein Schulbub erröthen, sich einen solchen Scherz erlauben zu haben. Vergebt mir also, — es soll nicht wieder geschehen. Auch meine Verhältnisse sind nämlich recht gute und mein Töchterlein wird Ihnen, Baroachen, eine Mitgift zuführen, deren sich ein Pascha wohl nicht schämen dürfte. Nun bin ich aber auch mit meinen Anoreisen vollständig auf dem Trocknen und wenn es Euch recht ist, so feiern wir schon morgen die Verlobung und über drei Monate die Hochzeit.“

Die Liebenden sanken einander mit seligen Blicken in die Arme, um bald darauf den Vater mit Härlichkeit fast zu erdrücken. „Genug, genug!“ schrie dieser endlich, sich wie ein Kal windend, „laßt mir doch noch etwas Luft! Ihr vergeht ja, daß jener dort der wahre Attentäter ist. Ohne den lieben Brautmenschen wäre nie ein Paar aus Euch geworden. Das erkläre ich Euch aber schon heute, wenn Friedrich nicht die Zusage leistet, in Altselbe täglich einige Partien Schach mit mir spielen zu wollen, so beskommt Ihr mich selbst nicht mit Gewalt dorthin.“

„Wird meinerseits mit dem größten Vergnügen geschehen, Herr Strehlen, falls der Herr Baron es mir erlaubt“, erwiderte der Alte, nachdem Helene ihn durch herzliche Worte des Dankes hocherfreut hatte.

„Habe Dir nichts mehr zu erlauben, guter Friedrich“, bemerkte der Baron mit weicher Stimme, „denn von heute an bist Du Dein eigener Herr. Es ist gewiß nur meine Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß Dir, welcher das Vertrauen meines seligen Vaters so alänzend gerechtfertigt hat, endlich die wohlverdiente Ruhe zu Theil wird. Schon morgen werde ich Dir daher ein Capital übergeben, von dessen Zinsen Du recht behaglich und ganz nach Deinem Belieben leben kannst. Ruh und theuer wirst Du mir immer bleiben, kann doch nur Gott Dir vergelten, was Du an mir gethan. Bereite mir nun aber wenigstens die Freude, Dir denjenigen Wunsch zu erfüllen, welchen Du mir zu offenbaren versprichst, sobald Helene mein geworden.“

„O Sie machen mich ärgstlich, gnädiger Herr!“ stammelte der alte Diener. „So viel Güte habe ich ja gar nicht verdient. — Dank, Dank! . . . Werde mich übrigens auch als Pensionirter Ihnen und vielleicht auch noch Ihren Kinderchen nützlich zu machen wissen. . . . Ja, ja, eine Bitte habe ich allerdings noch auf dem Herzen, eine recht große.“

„Und die wäre?“

„Ein Grab auf dem Kirchhofe zu den Füßen meines theuern seligen Herrn, wenn ich gestorben bin!“ flehte Friedrich, aus dessen Augen Thräne auf Thräne perlte.

Dieses Schweigen folgte. Auch die Augen des Barons schim-

mernten feucht, als er, die Hand des alten Dieners ergreifend und lebhaft schüttelnd in die Worte ausbrach: „Es soll Dir werden, mein guter Friedrich. — Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn!“ fügte er leise hinzu, tief in die seelenvollen Augen der Geliebten schauend.

Berlin, 6. Juni. (Votterir) (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der zweiten Classe 156. Königl. preussischer Classenlotterie fielen:

- 1 Gewinn von 12,000 Mark auf Nr. 42 872.
- 1 Gewinn von 6000 Mark auf Nr. 52 055.
- 2 Gewinne von 600 Mark auf Nr. 44 608 70 507.
- 6 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 25,430 28,013 29,118 41,839 76,744 85,403.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	7. Juni.	6. Juni.	Breslau.	7. Juni.	6. Juni.
Weizen per Juni	240	238	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84,65	84,65
Roggen per Juni	158,50	156,50	Oesterr. Banknoten	162,50	163,10
Juli/August	157	155,50	Freib. Eisenb.-Actien	65	64
Hafser per Juni	131,50	131	Oberschl. Eisenb.-Actien	118,75	118,50
Kühhl per Juni	65,50	65,50	Oesterr. Credit-Actien	231	231,50
Spiritus loco	51,60	51	Lombarden	129	129
Juli/August	51,70	51,50	Schlef. Bankverein	82,50	82,50
			Bresl. Discobank	64	64
			Saurabhütte	61,75	62

Wien.	7. Juni.	6. Juni.	Berlin.	7. Juni.	6. Juni.
Credit-Actien	141,40	142	Oesterr. Credit-Actien	230	231
Lomb. Eisenb.	78,50	79	Lombarden	123,50	129
Napoleonsb'or	10,00	10,00	Saurabhütte	60,50	61,75

Bank-Discount 5 % — Lombard-Zinsfuß 6 %

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41. tobollischer Ring.

Inserate.

Behmüthige Erinnerung
bei der
einjährigen Wiederkehr des Todestages meiner innigstgeliebten Gattin der weiland Frau
Johanne Christiane Neumann,
geb. **Pätzold,**
welche am 8. Juni 1876 im Alter von 61 Jahren 7 Mon. 2 Tagen im Herrn entschlief.

Du bist nicht mehr, das treue Herz stand stille,
Ein Engel winkte Dir zur sanften Ruh,
Die Seele flog, es tant die ird'sche Hülle,
Ein Jahr schon schläfst Du nun in Grabe's Ruh.

Treu liebend gingest Du an meiner Seite,
Stets rüstig waltend in der Deinen Kreis,
Trugst redlich Du mit mir stets Schmerz und Freude,
Draum liebten All' die Deinen Dich auch heiß.

Doch war's im Rath des Höchsten Dir beschieden,
Dein Lebensabend sollte trübe sein.
Den Leidensst-ich soll'st leeren Du hinnen
Bis' auf die Reige, eh' Du schliefest ein.

Umsonst war all' der Deinen treue Pflege,
Umsonst mein Fleh'n zu Gott: „o rette Du!“
Wie seine Wege sind nicht unsere Wege,
So fand'st im Grabe Du erst Hilf' und Ruh.

Doch über Wolken glänzt der Himmel heiter,
Dort werd' ich Dich, Verklärte, wiedersehn.
Dies stärkte mich, mit Muth und Ruhe weiter
Bereitsamt meinen Lebenspfad zu geh'n.

Nieder-Kauffung, den 8. Juni 1877.

Gottfried Neumann, Freibauergutsbesitzer.

Statt besonderer Meldung.

Hiermit zur traurigen Nachricht, daß am 5. Juni, Vorm. 11 Uhr, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die vermittelte Frau Bauergutbesitzer

Marie Elisabeth Röhrich,

geb. Hoffmann,

nach kurzem Krankenlager in dem hohen Alter von 87 Jahren, 7 Monaten und 15 Tagen sanft entschlafen ist.

Alt-Rennitz, d. 6. Juni 1877. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1 Uhr statt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

[6298] Die Jagd auf der hiesigen Feldmark soll für die nächsten sechs Jahre

Donnerstag, d. 14. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr, im Sitzungs-Zimmer des Rathhauses

öffentlich verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Greiffenberg in Schl., den 2. Juni 1877.

Der Magistrat.

Rgl. Eisenbahn-Commission.

[6326] Zum Bau von drei Beamten-Wohnhäusern nebst Stallgebäuden auf den 2 abhöfsten Kubant, Gottesberg und Woldenburg soll die Ausführung der Tischler-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten und zwar für jeden Bahnhof an einen Unternehmer ungetrennt im Submissionenwege vergeben werden. Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten,“ bis zu dem am

Sonabend, den 16. Juni c., Vormittags 11 1/2 Uhr,

im hiesigen Commissionsbureau, Zimmer Nr. 6, stattfindenden Termine frankirt einzureichen.

Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Dienststunden bei dem Bureauvorsteher zur Einsicht aus, auch können Formulare zu Preis-Offerten gegen Erstattung der Copialien von denselben bezogen werden.

Ort: Schl., den 1. Juni 1877.

Der Eisenbahn-Baumeister. Cramer.

Nothwendiger Verkauf.

[6356] Das zur Kaufmann Otto Egenberg'schen Concursmasse gehörige Haus Nr. 29, Marklissa, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 60 Mark veranlagt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Juli 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude hier, Zimmer Nr. 17, verkauft werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben,

werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. Juli 1877, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude hier, Zimmer Nr. 17, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Lauban, den 30. Mai 1877. Königlich-Kreis-Gericht. Der Subhastationsrichter.

Waldgräferei-Verpachtung.

[6266] Die Waldgräferei in den Kubelstädter Forsten wird Montag, den 11. Juni, von Vormittags 8 Uhr im Buchwalb, und an demselben Tage von Nachmittags 4 Uhr an in den Bleibergen; sowie in Kunzendorf Dienstag, den 12. Juni, von Vormittags 9 Uhr an, meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet.

Rudelsdorf, im Juni 1877. Die Guts-Verwaltung. R. Kleindorf.

[6346] Montag, den 11. Juni, Nachm. 5 Uhr, werden im hiesigen Gerichtsstretham folgende Gegenstände laut gerichtlichen Austrages meistbietend verkauft werden:

39 Bretter, 1 Eichenloß, 14 eichene Pfosten, 1 Binder, 1 Hobelbank, 5 eichene Latten, 1 Reservegatter, 1 Mahlgang mit Rasten, 2 Brettradwalzen und 1 Hund,

wozu Kauflustige einladet.

Herischdorf, den 5. Juni 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[6374] Vom diesjährigen Einschlage des Bederauer Dominal-Forstes sollen im Rabenbush

Montag, den 18. Juni c., von Vormittags 9 Uhr ab,

110 Stück Eichen,

8 „ Birken,

15 Rmmtr. eichene Schälholz-Knüppel,

4 Rmmtr. weich. Scheitholz

100 Schock besonders schönes Eichenschälholz,

14 Schock eich. Nitholz

meistbietend gegen sofortige baare Zahlung an Ort und Stelle verkauft werden

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht.

Falkenberg, den 6. Juni 1877. Die Forst-Verwaltung. Hertwig.

Auction.

[6370] Dienstag, den 12. Juni, sollen im gerichtlichen Auctionenlocale — Salzgasse Nr. 5 — von Vormittags 9 Uhr ab, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, 2 große Tische, 2 Tische zu einem Fahrzeuge, 2 Käffer Wagenstet, eine Partie gebleichtes und verschiedenfarbiges Baumwollengarn, 12 Centner Eisenstifte, 5 Paß Appen, außerdem

um 12 Uhr in der Bannewitz'schen Druckerei am katholischen Ringe einige Regale mit Appen, um 12 1/2 Uhr im Keller des Hauses Markt Nr. 38 3 Paß Rheinwein und 1 Paß Ungarwein; Nachmittags 3 Uhr in der Herrmann'schen Restauration hier ein Billard mit Zubehör, um 3 1/2 Uhr in dem Hause des Tischlermeist. Uffler auf der Priestergasse verschiedene Meubles, mehrere Hundert Bierflaschen und einige Bier-Transportflößen gegen Baarzahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 5. Juni 1877.

Der gerichtliche Auctiions-Commissarius. Tschampel.

2916] Dem Mustus August Kam-

bach zu Mittel-Stonsdorf zu seinem heutigen Wiegenfeste ein 9999 Mal

bonnenendes Lebehoch, daß der Prudel-

berg wackelt und das Cornet vor

Freunden jappelt.

Ein Freund.

Insertate

für den im August c. erscheinenden

Kalender d. Boten a. d. Riesengebirge für das Jahr 1878,

4. Jahrgang,

Anflage 10,000 Exemplare,

werden noch bis zum 15. Juni c. angenommen.

Der Insertionspreis beträgt:

für die durchlaufende Zeile — Mt. 75 Pf.
für 1/4 Seite = 10 durchlaufenden Zeilen 6 „ 50 „
für 1/2 Seite = 21 durchlaufenden Zeilen 12 „ — „
für 1 Seite = 42 durchlaufenden Zeilen 20 „ — „

Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

„Thuringia.“

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir, nachdem Herr Kaufmann Förster die Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt hat, dieselbe dem Herrn Particulier Meler Landsberger übertragen haben und bitten, — sich in allen, unsere Anstalt betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen. Breslau, den 20. Mai 1877.

Die General-Agentur der „Thuringia.“

O. Opitz.

Auf die vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anträgen auf Feuer- und Lebensversicherungen aller Art, sowie Reiseunfallversicherungen zu den billigsten Bedingungen und bin zur Ertheilung jedweder Auskunft stets gern bereit. Prospecte und Antragspapiere stehen jederzeit gratis zu Diensten.

Löwenberg, den 1. Juni 1877.

[2894]

M. Landsberger,

Agent der „Thuringia.“

Einem geehrten Publikum **Greiffenbergs** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hiersebst ein

Speditionen = Geschäft

eröffnet habe. Ich werde mich bemühen jeden Auftrag durch pünktliche Besorgung u. strengste Reellität auszuführen.

In meinem am Markt Nr. 117 befindlichen Briefkasten, sowie bei Herrn **W. Gericke**, Bahnhofstraße, ersuche ich etwaige Bestellungen niederzulegen.

Um gütige Aufträge ersucht ergebenst

[6318] **Ernst Petschke.**

Die nothwendig werdende Correspondenz mit den auswärtigen **Demnitz'schen** Gläubigern gestattet die Abhaltung der nächsten Besprechung erst für

Montag, den 11. Juni c., Abends 8 Uhr,

Das Erscheinen sämtlicher Interessenten ist erwünscht. Hirschberg, den 7. Juni 1877.

Mehrere Gläubiger.

[6293] Das **Domintum Mittel-Zhiemendorf** bei **Lanban** verkauft wegen Nachübergabe Freitag, den 15. Juni, Nachmittags 4 1/2 Uhr.

7 Stück ein- bis vierjährige **Fohlen** guter Race, ein Paar **Pony** und mehrere **Wagenpferde**

missliebend gegen **Barzahlung**, wozu **Kauflustige** eingeladen werden.

[6303] **Gütliche 1000 Schock Kraut- und Runkelrüben-Pflanzen** sind zu verkaufen in **Nr. 86** zu **Alt-Nöbisdorf**.

Riesen-Spargel

offert täglich frisch, pro Pfd. 60 Pf. [6352] **H. Langner**, **Reiguth**

[6376] Von frischer Sendung empfehle: **frischen Spargel**, **Bissab. Kartoffeln**, **engl. Matjes-Heringe**, **ger. Speck-Flundern**. **H. Schneider**, **Warmbrunn**.

[6367] Eine große Partie guter **Kirschbaum-Pfosten**, meist **Fournierholz**, in der Stärke von 2-4 Zoll, Länge bis zu 12 Fuß und 20 Zoll Breite verk. **Fischlermeister**. **Wibb. Heyn**, **Ob.-Hertsdorf 196**.

Bruch-Cichorien,

[6347] pro Pfd. 15 Pf., empfiehlt **Paul Spehr**.

Pa. franz. Catharina- u. türkische Pflanzen, ganz u. aespalt. **Aepfel** empfiehlt billigst [6359] **Paul Spehr.**

Papier-Servietten

mit elegantem Firmendruck liefert zu billigsten Preisen die **Buchdruckerei** der **Actien-Gesellschaft Voto** a. d. **Niesengebirge**, **Hirschberg, Schildauerstr. 31**.

Sandsteinwaaren-Niederlage.

[2906] Meinen werthen Kunden von **Erdmannsdorf** und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß sich eine **Sandsteinwaaren-Niederlage** von **Zürfütter**, **Sohlbänken**, **Platten**, **Krippen**, **Schleifsteinen**, alles in verschiedenen Größen, aus den besten **Waltersdorfer** und **Gupsdorfer** Brüchen, bei dem **Bauergutsbesitzer Herrn** **Hollstein** in **Erdmannsdorf** befindet und werden daselbst Bestellungen entgegengenommen. **W. Zeisberg** in **Lähn**.

Mein bedeutendes Lager



Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar- u. span. Weine



bietet Kennern die reichste Auswahl. Vorzüglich schön und ausgezeichnet durch Milde, Eleganz und Bouquet sind die 1871er, 74er und 75er Weine, von welchen besonders empfehle:

a Flasche		[6361] a Flasche	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Medoc Lumarque	1 —	Chât. Mouton	2 25
Medoc St. Julien	1 25	Leoville	2 50
Pontet-Canet	1 50	Duru	3 —
Chât. d'Aux	1 75	Pichon de Longueville	6 —
Giscours	2 —		

1874 und 1875er Rhein- und Moselweine und ältere Jahrgänge.

a Flasche		a Flasche	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Niersteiner	1 —	Hochheim, Dom. Dech.	2 50
Deidesheimer	1 25	Johannisberger	3-4,50
Geisenheimer	1 50	Pisporter, Brauneberger, Königs-Mosel, Scharzhofsberger Auslese 80 Pf. bis 6 Mark.	
Rüdesheimer	1 75		
Marcobrunner	2 —		
Hochheimer	2 25		

Ungar-Weine, ältere Jahrgänge.

a Flasche		a Flasche	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Herber Ober-Ungar	1 50	f. süßer Ober-Ungar	3 —
Fein gezehrt Ob.-Ungar	2-4M	f. fetter Ober-Ungar	3 —
Milder Ober-Ungar	2 50	f. Tokayer Ausbruch	4 50
	bis 6 Mk		bis 6 Mk.

Spanische und andere Weine.

a Flasche			a Flasche		
M. Pf.	M. Pf.		M. Pf.	M. Pf.	
Burgunder	2 50	bis 3 50	Muscat Lunel und div. Capweine —	80	3 —
Extra alt. f. Portwein	1 75	- 4 —	Champagner, echt von Char		
Teneriffa und Cap-Madeira	1 50	- 2 —	Farre, Paul Rastier, Moet & Chandon, Heidsieck Monopol, Veuve Cliquot Pons und deutschen Schaumwein in diversen Marken von 2 Mk. 50 Pf.		
Dry Madeira	2 —	- 3 —			
Old Sherry	3				
Haut Sauternes	1 50	- 2 50			
Chât. d'Yquem	4				

Louis Schultz, Weinhdlg.,

Markt u. lichte Burgstr.-Ecke, Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Bausteine (Mauersteine)

abzuholen bei **H. Schneider**, **Warmbrunn**, gegenüber der kath. Kirche. [6375]

Post- und Omnibus-Fahrpläne

sind zu haben in der Expedition des „**Boten a. d. Niesengebirge**“.

[2900] **Schneebergerstr. 13** ist eine **Ausschalt** billig zu verkaufen.

Fette Schweine.

[6324] Zwei Ställe fette Schweine zu 4 und 5 Stück, von mittlerer Größe, schön und fett, stehen zum baldigen Verkauf bei

Aug. Assmann in **Michelsdorf**.

[6338] Wegen Betriebsvergrößerung werden eine wohlhaltene **25-30 pferdige**, liegende

Dampfmaschine und 2 Dampfkessel

(nebst Armaturen) von 25, resp. 30 Pferdekraften, mit 4, resp. 4 1/2 Atmosphären zulässiger Dampfspannung hiermit billig ausgedoten.

Respectanten erfahren Näheres unter **F. P. B. 5677** postlagernd **Reichenbach in Schlessen**.

[2907] 25 Schock weiße **Reiskäse** liegen zum Verkauf bei **Böttchermeyer Jäkel** in **Sügenbach**.

Neuheiten
in **Tabak- und Cigarren-**
Pfeifen, in Cigarren-
spitzen und Stöcken
empfehlen in größter Auswahl billigst
Emil Jaeger,
[6369] Langstraße 22.

Blumenhalle!
Heut Rosenbouquetten.

Zuverlässigster
Führer
durch das Riesengebirge
und seine Anschläge
mit besonderer Berücksichtigung
der **Bäder**
Warmbrunn, Johannsbad,
Flinsberg u. Lieberwda.
Mit Karte.

Hirschberg
und seine Umgegend.
Ein Handbüchlein für
Besucher d. Hirschberger Thales.
Bertermann's Gedichte
in schlesischer Mundart.
Vierte Auflage.
Zu haben in der Expedition des
Boten a. d. Riesengebirge.

[6360] Ein noch wenig gebrauchter,
fester **Handwagen**
wird zu kaufen gesucht von
Ottinger, Bildhauer, Promenade.

Fliegenfallen,
(sehr practisch) Stück 50 Pf.,
bei **P. Waude,**
[2902] Bahnhofstraße 23.

Die **Ofen-Fabrik** von
Gebrüder Pohl
in
Schmiedeberg
empfehlen den Herren Baumeistern und
Bauberern haltbare, feine, weiße u. billige
Porzellan-Chamotte-
Ofen
in neuen verschiedenen Mustern und
Größen. [6362]
Das Ofen wird von unsren erprobten
Sehern auf das Genaueste besorgt.
Auch fertigen wir **Rauchröhre** an
und liefern dieselben in bester Qualität
zu billigen Preisen.
Wiederverkäufern
gewähren wir hohen Rabatt.
Herr **Julius Hellmann**
hat eine Niederlage unserer Waaren und
verkauft dieselben zu den von uns fest-
gesetzten billigen Preisen.

Riesengebirge. Sommersaison 1877

Das **Warmbrunner Badeblatt** (zugleich
Fremdenliste u. Anzeiger f. d. Riesengebirge)
enthält jetzt alle in den Amtsbezirken **Warmbrunn, Fernsdorf u. R.**
Petersdorf, Schreiberhau, Giersdorf, Arnsdorf-Seidorf, Erd-
mannsdorf sich aufhaltenden **Erholungsgäste** neben den
Warmbrunner Kurgästen, und dürfte deshalb ein Bedürfnis für
alle Gast- und Wohnungsgeber im Riesengebirge sein.
Das Blatt erscheint im Mai ca. 4 mal, Juni 13 mal, Juli
25 mal, August 19 mal, September 8 mal.
Bezugspreis, durch jede Postanstalt, für die ganze Saison (Mai
bis September) 3 Mark, für die Monate Juni, Juli und August
2 Mark 40 Pf. Inzertionspreis 10 Pf. für die Spaltzeile.
Die Expedition des Badeblattes.
H. Gruhn.
[6351]

Geschäftsverkehr.
Brauerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr practische, complete
Brauerei-Einrichtung ist veränderungshalber **sofort** für
den Taxwerth von nur **1500 Mark** baar zu ver-
kaufen. Den im Brauerfach Unbekannten wird voll-
ständige Anleitung, sowie die Bereitungsweise des Berliner
Weißbiers gratis beigegeben.
Nähere Anfrage an **H. Stoerner** in Bunzlau
zu richten. [5465]

Das mir gehörige sehr frequente **Schneller'sche**
Gasthaus in **Warmbrunn** beabsichtige ich bei
geringer Anzahlung zeitgemäß billig zu verkaufen. Außer
den zur Gastwirthschaft benutzten Localen befindet sich
in demselben ein großer Laden mit Comptoir, in welchem
bis jetzt ein schwunghaftes Schnitt- u. Herrengarderoben-
Geschäft betrieben wird, und 24 Wohnzimmer. Das
Grundstück ist in gutem neuen Bauzustande und hat
eine ganz vorzügliche örtliche Lage.

Ferd. Baenisch
in **Hirschberg i. Schl.**
[6280]

36,000 Mf. 1 schönes Grundstück
in **Görlitz,**
in der gesunden Gegend und in der
Nähe des Bahnhofes, an 2 Straßen-
fronten gelegen, von 1 1/2 Morg. Flächen-
inhalt, welcher außer den bereits darauf
vorhandenen 2 mittleren Wohnhäusern
noch 7 Banstellen hergiebt und das sich
vermöge seiner guten Lage zu jedem Ge-
schäft für Industriele, oder auch als
Ruhehof für einen Gartenfreund vorzüg-
lich eignet, ist für den billigen, aber
festen Preis von 50,000 Mark bei
20,000 Mark Anzahlung verkäuflich
Hypotheken fest. [6308]
Reflektanten belieben ihre Adresse
unter Chiffre „Grundstück“ in der
Expedition des „Boten“ niederzulegen.
[2910] Das Baugut Nr. 54 zu
Lomnitz ist mit einem Areal von 75
Morgen zu verkaufen.
Das Nähere ebendasselbst.

Gutsverkauf.
[2887] Ein schönes in einem großen
eine Meile langen Dorfe gelegenes Gut
mit ca. 110 Morg. guten Aekern und
Wiesen, ist nebst vollständiger Ernte zu
verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkommen.
Da das Heu nächsten Sonntag auf
dem Stode verkauft werden soll, so wollen
sich Selbstkäufer bis dahin gest. melden
bei **Carl Waude** in Hirschberg,
Bahnhofstraße 35.

Rirschen-
Verpachtung.

Die süßen und sauren Rirschen
in den Guts-Alleen **Zobten**
sind aus freier Hand zu ver-
pachten. [6310]
Offerten werden bis 12. Juni,
Nachmittags 2 Uhr, bei dem
Wirtschaftsamte entgegengenom-
men, wo auch die näheren Be-
dingungen einzusehen sind.
Zobten bei Löwenberg,
den 5. Juni 1877.
Graf von Nostitz'sche
Verwaltung.

[2911] Wegen Uebernahme einer ande-
ren Besetzung ist der **Gerichtskret-**
schar zu **Ober-Verbitzdorf** (früh.
Bormann) mit, auch ohne Acker
und Wiesen sofort zu verkaufen oder
auch zu verpachten. Das Nähere bei
Besitzer **J. Trenker.**

[6219] Die zur **P. Blumberg's-**
schen Concursmasse von **Jauer**
gehörige

Villa
soll **subhasta** oder auch
freiändig verkauft werden.
Dieselbe ist, unmittelbar an die
Stadt grenzend, äußerst günstig
gelegen, in gutem Bauzustande und
bietet dem Auge von allen Punkten
ein prächtvolles, von Bergen bes-
grenztes Panorama, Allseitig von
beachtbaren Gärten umgeben,
machen die dazu gehörenden park-
artigen Gartenanlagen sie
zu einem reizenden Besitzthum.
Dieselbe dürfte vermöge ihrer
angenehmen Lage auch sehr vor-
theilhaft zu einem
der schönsten öffentlichen
Etablissemments
umgeformt sein. Nähere An-
kunft erteilt
der Massenverwalter
H. Wittwer
in Jauer.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 1. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,
beabsichtigen die **Magk'schen** Erben
die ihnen gehörige, zu **Wombfen, Kreis**
Jauer, gelegene Forst- und Acker-
parcelle von zusammen 62 Morgen
im **Reil'schen Gasthause** daselbst im
Ganzen oder parcellenweise zu verkaufen.
Kauflustige werden hierzu eingeladen.
Alles Uebrigte wird im Termin bekannt
gemacht. [6353]
Halsbendorf.
Matzke, Notar etc.

Eine Wassermühle

mit Mahl- und Spitzgang wird zu kaufen
oder pachten gesucht. Offerten mit Preis-
angabe bis zum 15. d. Mts. unter
Chiffre **E. E. A** in der Expedition
des „Boten“ erbeten. [6371]

Mühlen-Verkauf.

[2912] Wegen Kränklichkeit beabsichtige ich meine zu Gaitz, Kreis Hirschberg, gelegene **Mühle** mit aushaltender Wasserkraft zu verkaufen und ist das Nähere bei mir selbst zu erfahren.
Herrmann Ermlich.

[6220] Das zur **P. Blumberg'schen** Concursmasse von **Fauer** gehörige

Wohnhaus,

Goldbergerstr. Nr. 49, soll **subhasta** oder auch **freihändig** verkauft werden. Dasselbe befindet sich auf der belebtesten, als Verbindung von 2 Marktplätzen dienender Straße, ist gut gebaut und bietet in Folge seiner **äußerst günstigen Lage** für jede **Geschäftsbranche** großen **Vorteil**. Nähere Auskunft erteilt **der Massenverwalter H. Wittwer** in **Fauer**.

[2908] Ein **Haus** in **Hirschberg**, am **Wasser** gelegen, mit einem größeren und kleineren **Garten**, ist **krankheitshalber** billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren **Hälterhäuser Nr. 14.**

[6368] Ein **Ernting** ist in **Oberdorf** gefunden worden und kann beim **Eislerstr. W. Heyn** in **Nr. 196** zu **Hirschdorf** abgeholt werden.

[2899] Ein **Kalbssell** ist gefunden worden. **Abzuholen Sand Nr. 2.**

Verloren.

[6348] Auf dem Wege von der **kathol. Kirche** über den **Markt** nach der **dunklen Burgstraße** ist **1 gold. Cylinderuhr** mit **Remontoir**, **Sayonette Guirche** (**Doppeldesel**), **18 Karät. Gold**, **Cavette gold.**, **Nidelwerk** mit **roth oxydirten Nädern**, **äußerer Desel** mit **Zahlkreis**, an dem sich über jeder **Zahl** ein **kleiner Stern** befindet, **verloren** worden.

Der **ehrl. Finder** wird **ersucht**, selbige gegen eine **gute Belohnung** abzugeben bei **Wehrsig, Bäckermeister**, **dunkle Burgstr. 18.**

Vermiethungen.

[2904] Eine **kleine Stube** ist zu vermieten
Außere Burgstraße Nr. 24.

[6363] Ein **Hintergebäude** mit **Stube** und **Alcove** nebst großer **Werkstelle** ist von **Johann** ab zu vermieten bei **Adolf Kammbach**, **Buchbindereistr. in S. O. n. a. u.**

[2917] Ein **Quartier** von 4 **Zimmern**, **Küche**, **Kammer**, **Keller** ist nebst **Gartenbenutzung** zu vermieten in der **Bade-Anstalt von Finger.**

Zwei herrschaftliche Wohnungen

sind in **Villa Vestvall**, russische **Colonie** in **Warmbrunn**, bei **mehrfährigem Mieths-Contract** und **bedeutender Ermäßigung des Miethspreises** per **1. Juli** zu vermieten. Näheres **Villa Schnorr, Hirschdorf.**

Arbeitsmarkt.

1 Malergehilfen

und einen **zuverlässigen Anstreicher** sucht zu **sofortigem Antritt** [6364] **F. Arndt, Schönau.**

[6292] 1 **zuverlässiger Malergehilfe** findet **sofort Beschäftigung** bei **Mal. Otto Irmiler** in **Fauer**, **Striegauerstraße.**

1 Tischlergesellen

sucht zu **sofortigem Antritt** [2896] **Schiller in Krummhübel.**

Ein **Ebelsteinschleifergeselle**, der **gut zu Facettieren** versteht, kann bei **autem Gehalt** in **Stellung** treten bei [6320] **Gustav Postler**, **Westeinschneider.**

Ibar b. Oberstein, Rhein-Nahe Eisenbahn.

[2909] 4-6 **tägliche Mähbau-gehilfen** sucht zum **sofortigen Antritt** **A. Böhm**, **Mähbau-Unternehmer**, **Hermendorf u. K.**

[6373] Für **Badeanstalten** bietet sich ein **verlässlicher, nuchterner u. gewandter Bader** ob. **Krankendiener** zu **Diensten** an; auch **könnte** derselbe **Dienste** bei den zu **Badezwecken** bestimmten **Maschinen** leisten. **Gest. Anerbietungen** sub **F. E. 7** nimmt die **Expedition** des „**Boten**“ zur **Weiterbeförderung** entgegen.

Einen Laufburschen

für **Warmbrunn** sucht [2905] **Photograph Ritschel.**

[2914] Ein **Bursche** von 15-16 Jahren wird zu **sofortigem Antritt** gesucht in der **Bade-Anstalt** von **Finger.**

[6309] Ein **tüchtiges Stubenmädchen** kann **sofort** in **Dienst** treten bei **Ernst Mathey**, **Bahnhofstr. 36.**

[6300] Eine **tüchtige, gewandte Köchin**, welche **zugleich** auch das **Aufschäumen** **eleganter Zimmer** versteht, wird gegen **entsprechend hohen Lohn** zum **1. Juli** c. für einen **Hausstand** in **Schmieberg** in **Schlesien** gesucht. Daraus **Reflectirende** wollen sich **entweder persönlich** in **Nbr. Schmiedeberg Nr. 402** vorstellen oder mit **A. K.** gezeichnete **Adressen**, unter **gleichzeitiger Einreichung** **vorhandener Atteste** in **Abschrift**, in der **Expedition** des „**Boten**“ zur **Weiterbeförderung** abgeben.

[2898] Ein **zuverlässiges Kindermädchen** sucht zum **1. Juli** Frau **Gastwirth B. Sturm jr.**

[6354] Ein **aus anständiger Familie** allein **stehendes Mädchen**, welches sich **ihren Lebensunterhalt** durch **Handarbeit** erwirbt, kann bei einer **Dame** **unentgeltlichen Anstalt**, verbunden mit **andern Annehmlichkeiten**, finden. Das **Nähere** darüber unter **A. v. G.** **postlagernd Landesgut.**

[6358] Zur **Stütze** der **Frau** suche ich eine **ordentliche Person** in **mittleren Jahren**, welche die **Erziehung** eines **Kindes** von **sechs Jahren** und eine **etwas häusliche** **selbstständig** **übernehmen** kann. **Meldungen** bei mir selbst. **E. Friedrich, Maler**, **Schmieberg i. Schl.**

Bergnügungs-Kalender.

Sonntag, den 10. Juni,

Garten-Concert in Erdmannsdorf,

wozu ergebenst einladet **F. Schmidt.** [2897] **Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 25 Pf.**

Bad Flinsberg.

Sonntag, den 10. Juni 1877:

Einweihungs-Feier,

verbunden mit

Großem Concert

der **Bade-Capelle,**

unter Leitung des **Herrn Musikdirector H. Sauer.**

Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Entre 30 Pf.

Nach dem Concert findet ein **Tänzchen** statt.

Zu dieser meiner **Einweihungsfeier** lade ergebenst ein. [6357]

Eduard Thomas.

A. Brendel's Gasthof in Rohnau

wird einem **geehrten Publikum** der **Umgegend** **bestens empfohlen**; ein **großer Tanzsalon**, **Gesellschafts-** u. **Fremdenzimmer** stehen zur **Disposition**; für **Gesellschaften** stets **Flügel-Unterhaltung**. — **Romantisch** gelegen, bietet derselbe stets einen **angenehmen Aufenthalt**; für **gute Speisen** und **Getränke** wird **bestens** **Sorge** **getragen** und **bittet** um **geneigten Zuspruch** [2888]

Hochachtungsvoll und ergebenst

Brendel in Rohnau, Bahnstation Märzdorf.

NB. **Sonntag, den 10. Juni. Einweihung**, von **3 Uhr** ab **Concert**, dann **Tanz**. — **Entre zum Concert 20 Pf.**

[2915] Von heute ab lade, wie in **früher** **gewohnter Weise**, zu **selbstgebackenem Kuchen** **freundschaftlich** ein **J. Strauss.**

Zur Tanzmusik

lade auf **Sonntag, den 10. Juni**, ganz **ergebenst** ein **Carl Geisler**, [6365] **Johannisthal** bei **Schönau.**

[2913] **Sonntag, den 10. Juni**, lade zum **Baumblüthen-Feste** bei **musikalischer Unterhaltung** **ergebenst** ein **W. Art** in **Schreiberhau**, zur **Stadt „Belfort“.**

Bereins-Anzeigen.

z. h. Q. XI. VI. h. VII. J. I.

Hirschb. Gew.-Verein.

Montag, den 11. d., Abds. 7 Uhr, **I. Abonnement-Concert** im **Landhause.** [6372] **Mitglieder**, welche noch **Billets** **wünschen**, wollen sich an **F. Pücher** wenden.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis
pro 100 Kilo.

Den 7. Juni 1877.	Höher.	Mittler.	Niedr.
	R. Pf.	R. Pf.	R. Pf.
Weißer Weizen	26 20	25 20	20 70
Gelber Weizen	25 —	24 —	22 20
Roggen	20 —	19 30	18 10
Gerste	16 80	16 60	16 40
Safer	14 —	13 80	13 60
Graben, das Liter	— 25	— —	— —
Butter, 1/2 Kilo	1 10	— —	1 —
Eier, die Mandel	— 55	— —	— 50

Schönauer Getreide-Markt-Preis
pro 100 Kilo.

Den 6. Juni 1877.	Höher.	Mittler.	Niedr.
	R. Pf.	R. Pf.	R. Pf.
Weizen	23 50	23 20	22 80
Roggen	18 80	18 30	17 90
Gerste	15 40	14 90	14 40
Safer	13 20	13 —	12 80
Butter, 1/2 Kilo	— 75	— 70	— —